In eigener Sache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1995-1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In eigener Sache

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, Carl Miville vorzustellen, kommt dem Versuch gleich, die sprichwörtlichen Eulen nach Athen – oder soll man besser sagen: Läckerli ins Läckerlihuus – zu tragen, denn Carl Miville gehört zu Basel, wie Basel zu ihm gehört.

Während Jahren hat er unseren Stadtkanton, den er wie wenige kennt, als Standesherr in Bern vertreten. Heute, da er selber zur AHV-Generation gehört, für deren Anliegen er ein Leben lang engagiert eingetreten ist, hat er vermehrt Zeit, sich vertieft mit Dingen zu beschäftigen, die ihm schon immer am Herzen lagen: mit der Geschichte, der Kultur und der Sprache seiner Heimatstadt.

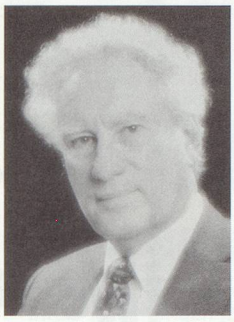
Älter werden heisst ja auch, Musse zu haben, die Freiheit, ohne äusseren Druck nachzudenken und sich entscheiden, wofür man seine Kräfte einsetzen will. Als Präsident der Peter Ochs-Gesellschaft setzt sich Carl Miville mit einer Persönlichkeit auseinander, die, zusammen mit anderen, der Stadt Basel und darüber hinaus der Eidgenossenschaft auf dem Weg vom Ancien Regime zum modernen Staat den Weg gewiesen hat. Mit seiner Mitarbeit in der regionalen Theater IG und als Dialektberater für die Baseldytschi Bihni bringt Carl Miville seine Verbundenheit mit der Kultur und Sprache unseres Kantons zum Ausdruck, die wohl einen Höhepunkt im Buch 3 x Baaseldytsch gefunden hat, für dessen Autorenschaft er zusammen mit Rudolf Suter und Beat Trachsler verantwortlich zeichnet.

Übrigens: wissen Sie, weshalb Basel in 3 x Baaseldytsch mit zwei a und in der Baseldytsche Bihni nur mit einem a geschrieben wird? Fragen Sie doch Carl Miville selber, der ab März – im Rahmen der Aktivitäten von PRO SENECTUTE – Stadtrundgänge anbietet, bei denen Sie die Möglichkeit haben, mit einem höchst kompetenten Führer Geschichte und Geschichten aus Basel kennenzulernen (nähere Angaben finden Sie im Programmteil dieser Nummer). Darüber hinaus betreut er ab dieser Nummer im **A**kzént die baseldytschi Kolumne Miir Alte. Wir freuen uns sehr, Carl Miville als freitätigen Mitarbeiter von PRO SENECTUTE begrüssen zu dürfen.

Und schliesslich – last but not least: Trotz Mehrwertsteuer, trotz gestiegenem Papierpreis bleibt das **A**kzént-Abonnement auch 1995 mit Fr. 15.– unverändert billig. Dies ist nur möglich, weil viele Leserinnen und Leser den Abopreis mit einer Spende aufrunden. Auch dafür sei wieder einmal ganz herzlich gedankt.

Werner Ryser

Miir Alte – wäär simmer?



Carl Miville

Wenn iirged epper von is sait, mir syyge die Alte, drno heere mer das vyllicht nit soo gäärn. Modäärni Bizaichnige wie «Bidaagti» oder «Senioore» sinn beliebter. Si mainen aber nyt anders, als was mer allewyyl gsait hänn: die Alte. Dr William Shakespeare het gmaint, e Roose schmeggt guet, egaal wie men ere saag. Syyg s wie s well: ych darf «die Alte» saage, denn y bi sälber ain.

S Statistisch Joorbuech sait is, ass 1993 mee as vierzigdausig Lyt im Kantoon Baasel-Stadt 65 und mee Joor alt gsi sinn. Miir Alte sinn also mee als e Fimftel vo dr baaselstedtische Bivelggerig. Scho numme vo dr Zaal häär sott men is also ärnscht nää, sott men is in alle Dail s Rächt uff Sälbständigkeit und uff Mit-Entschaidig gää. Mir hänn mit unserer Aarbet, mit unsere Styyren und Bydrääg an d Soziaalversicherige ghulfe, dass es hit de maischte – laider nit alle – guet goot. Me stell sich voor, wije d Wiirtschaft vo unserem Land uusgsääch, wenn eren uff aimool d Kaufgraft vo den Alte fääle wurd.

In dr groosse Kriise vo de Dryssgerjoor und druffaaben im Grieg hämmer gleert zämmestoo, mitenander dailen und fir Wäärt yystoo, won e Gsellschaft zämmeheebe. Vyyl von is hänn hit Mie mit ere Dänggwyys, wo druff uusgoot, s sell jeedes fir sich sälber luege, wo d Solidariteet und d Ruggsicht vermisse losst. Uff dr andere Syten isch au bi uns mängmool nit alles Gold, was glänzt. Y dängg an e Konservativismus, wo aifach alles loo wott wie s isch, fir ass me joo bhaltet, was me het.

Me sait vo den Alte, si haige vyyl Erfaarig. In ere Zyt, wo s im Land nit numme guet goot – Aarbetsloosigkait, ussepolitischi Verunsicherig – wämmer die Erfaarig wirgge loo. Wie mee as mer wäärde, umsoo mee bruucht men is: als Burger und Hälfer, als Burgeren und Hälferen im kulturellen und vor allem im soziaale «Netz» vom Schwyzerland.

Carl Miville

FOTOWETTBEWERB

THEMA:
DER MENSCH IM ALTER

Die Wettbewerbsbedingungen und Teilnahmekarte können bei Pro Senectute Basel-Stadt, Luftgässlein 3, Telefon 272 30 71, telefonisch oder persönlich angefordert werden.

Einsendeschluss:
30.4.1995

Die Fotoausstellung und Preisverleihung finden im Rahmen des Seniorenfestivals vom 15./16.9.1995 auf dem Barfüsserplatz statt.